

Deutschland: Evangelische Diakonie unterstützt Gay Pride

Dass sich ein evangelischer Wohlfahrtsverband für die Rechte von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten einsetzt, stösst manchen Hardlinern sauer auf. Kritik kommt etwa aus der CSU.



Vor gut einer Woche gaben die CSD-Organisator*innen in Nürnberg bekannt, dass die Rummelsberger Diakonie e.V. Hauptsponsor der diesjährigen Pride-Saison ist. Erstmals übernehme damit kein kommerzielles Unternehmen, sondern ein evangelischer Sozialverband die Aufgabe. "Damit setzt sie ein positives Beispiel für eine offene, vielfältige Religionsgemeinschaft", so der CSD-Verein auf seiner Facebook-Seite. Der Diakonie-Verein ist im rund 25 Kilometer von Nürnberg entfernten Dorf Rummelsberg ansässig.

Doch am Engagement des Mitgliedsvereins im Wohlfahrtsverband der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gibt es scharfe Kritik. Laut der evangelischen Nachrichtenagentur "Idea" empörte sich der Evangelische Arbeitskreis (EAK) der CSU darüber, dass die "Kofinanzierung von Schwulen- und Lesbenparaden" eine klare "Verfehlung des diakonischen Auftrags" sei. Die Vorsitzenden der EAK-Bezirksverbände Oberfranken und München erklärten demnach, ihnen sei unklar, was das "öffentliche Zurschaustellung bestimmter sexueller Neigungen" mit diakonischem Handeln zu tun habe. Laut Pfarrer Andreas Späth und Religionslehrer Jürgen Henkel gehe es offenbar viel mehr um die "Umkehrung und Relativierung des Familienbildes der heutigen evangelischen Kirche und Theologie".

Der EAK ist eine Sonderorganisation von CDU und CSU, die wiederholt gegen queere Menschen Stimmung gemacht hat. 2015 wurden Homosexuelle in einem Magazin der Gruppe etwa als "wider-natürlich" beschimpft.

ABC: Gott sieht Homosexuelle nicht positiv

Mit ähnlichen Worten kritisierte auch der konservative Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC) das Engagement. Der Verband polterte am Sonntag auf Facebook: "Mit den Geldern der Diakonie werden Veranstaltungen unterstützt, bei denen Sexualität öffentlich zur Schau gestellt wird – in einer Form, die auch aus Sicht vieler homosexuell empfindender Menschen ein problematisches und verzerrtes Bild zeigt." Wer diese Menschen seien, verriet der ABC nicht. Zugleich betonte der Arbeitskreis pauschal, dass es seiner Ansicht nach "keine biblischen Aussagen gibt, die Homosexualität in eine positive Beziehung zum Willen Gottes setzen – im Gegenteil."

Dagegen erklärte die Rummelsberger Diakonie, dass man mit dem CSD-Engagement "ein Zeichen im Rummelsberger Jahr der Vielfalt" setzen wolle. "Lasst uns gemeinsam feiern und macht alle mit!", so die Aufforderung.

Die Rummelsberger Diakonie ist ein 1948 gegründeter Verein, der mehr als 6'000 Menschen beschäftigt, etwa in der Behinderten-Hilfe, in Alten- und Pflegeheimen oder Schulen.

queer.de / 8.2.2022